

Baugeschichte — Weltgeschichte.

Die Bau-Epochen des Abendlandes als sprechende Zeugen des Geistes ihrer Zeit. — Der getreue Spiegel der Kultur-
entwicklung der Völker.

Es gibt keine Lebensäußerung des Menschen, aus deren Geschichte sich nicht wertvolle Aufschlüsse über Art und Sein vergangener Geschlechter gewinnen ließen. Um wieviel mehr kann uns die Baukunst des Abendlandes, eine der großartigsten und schöpferischen Leistungen überhaupt, als ein zuverlässiger Spiegel der Kulturvölker auf ihrem tausendjährigen Wege gelten!

Die überlieferten Zeugen der bildenden Künste zeichnen sich vor jeder anderen Form geistlicher Überlieferung dadurch aus, daß sie in der Regel nicht nur auf die Gegenwart beschränkt sind, sondern sich auf die Vergangenheit erstrecken. Nur in den besten Bildnissen, die an der Hand bewahren, leben wir die Generationen der Vergangenheit in voller Wahrheit und Lebendigkeit vor uns. Antike schauen uns mit einem Ausdruck an, wie er den Lebenden nicht mehr eigen ist, und wenn sie sich noch so leicht selbst und freileben. Den schönsten Nachlass aber für die Beurteilung dieser Menschen, ihrer Lebensverhältnisse, ihrer Gesinnungen und Taten, nicht nur des einzelnen, sondern erst recht der Gesamtheit, gibt uns die Baukunst an die Hand.

Das höchste Siegel aller abendländigen Baukunst ist Monumentalität. Sie ist das Zeichen des herrlichen menschlichen Geistes. In bedrückender Einsamkeit erhebt sie die götterähnlichen Könige Agrippas zum Sinnbild ihres starken Geistes. Wie riesigen, wenig gegliederten Tempel und Pyramiden aufsteigen dem kargen Steinfelsen des Volkes und der Vernichtung des einzelnen zum Zwecke der gewaltigen Gesamtwirkung. Bei den Griechen wurde dieser mächtige Klang durch Mäxer, dem Geist und Persönlichkeit die einordnenden, aber ungeheuren Massen durchdrangen. Die Sauten Trojas, obwohl in diesem noch an die Eigentümlichkeiten der ägyptischen Kunst erinnernd, legen schon von diesem abendländischen Bewußtsein um das Ich in der Gemeinschaft Zeugnis ab.

Dann kam die Geburtsstunde des dastehenden Tempels! In seiner Kräftigkeit und prachtvollen Ausgeglichenheit von Stille und Laft veranschaulicht er das unvergängliche griechische Ideal körperlich-geistiger Harmonie. Der die Freuden des Daseins fester bejahende jonische Lebensstil, der wie Athen neben Sparta den anderen Pol griechischen Lebens ausmachte, brachte auch die höchsten Tugenden, die einen weltlichen Eudämonie herbeiführen, zu reifen, weltlicheren Eudämonie hervor. In einem peloponnesischen Kriege wurde die Welt der Bauordnungen den Untergang, um der vortheilhaften das Feld zu überlassen.

Mit den Architekturformen des unterworfenen Griechenlands baute sich das weltbeherrschende Rom die Verherrlichung seiner Rasse, die reine Schönheit der Griechen erklang neu und unvergänglich in der gigantischen Colossalbaukunst. Nicht Unsterblichkeit, Dasein, sondern fortwährende Glorification die Reizelemente der ornamentirtesten und reichsten Stile, die Kunst. Wie Byzanz, das Rom des Orients, die politische Nachfolge des zerbrochenen Weltreiches antrat, so lehrte die byzantinische Baukunst — wenn auch mit ganz anderen Ergebnissen — die beiden weltentfesselnden Beherrhebungen der Förmlichen fort, die Vernichtungsmacht des Gewölbbaus und die Verfeinerung der Dekoration. Die auf zerbrechlichem Unterbau schwebende, weigelpogende Kuppel der byzantinischen Kirche beleuchtet besser als Verbrüder über das Wesen dieser

künstlichen Staatengebilde, das der Grundlage einer starken Macht entbehre. Umgekehrt lagen die Bedingungen in dem jungen fränkischen Staatswesen, das auf den römischen Trümmern keine schlichten, basilikalen Kirchen errichtete und sich da, wo es noch an schäpferischen Lösungen fehlte, bei römischen Vorbildern Rat holte.

Das attische Kolossalum gegen die erste Jahrtausend-
wende von dem letzten Segen der späten byzantinischen Kul-
tur gelangenen, begreift die Kunst des 12. Jahrhunderts.
Hierdie und Elegante geriet die Kunst von hohem
Charakter, die mit der Kunst des Volkes keine fruchtbare
Bindung einzugehen vermochte. Erst im sogenannten
romanischen Stil des 11. und 12. Jahrhunderts erfindet
im Zusammenwirken von weltlicher und geistlicher Führung
und getragen von der Kraft erneuerten Volkstums eine
nationale Bauweise, streng und majestätisch, die sie be-
sondere Kenntnisse in der Weichheit der gequadrirten
Wand und der fürstlichen Schenke des Bauwerks, ganz
gleich, ob es sich um eine feste Burg auf ragender Höhe oder
eine Vorhalle im blühenden Tal handelt, dessen Bewohner
sich Schau gegen den Feind von innen und außen gewöhnt
hat. Es liegt über den Schöpfungen dieser Epoche der Reiz des
Unabwendigen und der Angst der Notwendigkeit, so wird in der
hohen Zeit des 12. Jahrhunderts der ritterliche Mensch
empfindend für die Schönheit des Bauwerks und leicht seinen
Fuss in hieratischen Arkaden öffnen den Soldaten heiligen
Glan.

Das dieselbe Jahrhunderte führt den Sieg der völlig entgegengesetzten gearteten göttlichen Sanktifikationskraft herauf. Nicht die äußerliche Bildung des Rumbogens durch den die Welt durchdringt ist das entscheidende Merkmal dieser Wandlung, sondern der grundsätzliche Wechsel der Baueingriffe. Schöne frühzeitige Wanderschaft wird gegen Jenseitstreiben perstualt, an Stelle des Minnelebens bracht der große Choral der Gemeinshaft empor. Eine schier rätselhafte Verflochtenheit der vom Schicksal Zukunftsangeketteten und der Generationen untereinander erzeugt in den Domen und Stadtkirchen dermaßen schneidende Kanten, die in ihrer unüberhörlichen Vielgestaltigkeit wieder in der Menge sich in die Erbauung betragen. Und wiederum bracht die Welt der Menschen mit ihren unüberwinderlich färspersten Gemüthsanstrichungen an die genialischen Rechenstätt einzelner. Wiederum hat gerade in dieser Zeit religiöser Hochspannung die Erbschaftsbaukunst mit Rathaus, Wohn- und Handelsbauten weites Reuhen erobert.

Von allen europäischen Ländern hat Italien der Gotik am meisten abzugeben können, denn es ist ihr auch nicht entzogen worden. Dagegen hat die italienische Kunst, indem sie ihren eigentlichen, formalen Höhepunkt in der Renaissance eine neue Bewegung betragend, in der sie mit einer folgerichtigen Erneuerung des individuellen Bewusstseins hand in hand ging und allmählich die anderen Länder durchdrang. In Deutschland hat sie im strengen Sinne nie Fuß fassen können, es sei denn, daß man in die stilisierenden Nachschmungen des späten 19. Jahrhunderts tritt. Erst in ihrer letzten Weiterbildung und nachdem sie durch den damals tonangebenden französischen Staat ihre verbindliche Umformung erhalten hatte, wurde die Renaissance der italienischen Renaissance zum europäischen Vorbild. Vor, wenn auch vielfach aus gleicher Wurzel genährter Antipode wurde die holندية Renaissance, deren Stoffeinträge

Reichswinterhilfe- Lotterie



4240 000 GEWINNE 673 PRÄMIEN
5000 000 Mark

und bürgerliche Schlichtheit im 17. Jahrhundert die nordischen Länder gewannen.

Deutschland, dem Schauplatz des Dreißigjährigen Krieges, lenkten sich die Nachberräume. So überwiegt in Eichenbühl der italienische, im Norden der holländische Einfluß, während das gesellschaftliche Vorbild hier wie dort vom absolutistischen Frankreich genommen wird. Das könnte zu ausreichen, als habe das deutsche Barock seinen eigenen Charakter besessen. Das Gegenteil ist der Fall: Es hat um 1700 in einer Vielzahl genialer Einzelfassungen erst die Krönung des ganzen Stiles, der noch das 18. Jahrhundert beherrschte, gebracht. Kühnheit der planenden Idee bei den Sammlern, Willensfreiheit und Wagnisgüte bei den Fürsten verbanden sich zu streitenden Antrieben, die die Zäsuren des 17. Jahrhunderts überbrücken, die Auflösung und Bärenstark der Barockzeit überwinden, die in die Aneignung der politischen Begegnung der Barockaufklärung wurde, die vermittelnde Renaissance der Aufklärung herstellt, die zur Überwindung ihrer romantischen Gefährte erhalten mußte.

Die geistliche Erbschaft, welche in dem 19. Jahrhundert die geistliche Welt in dem Maße der Wiederaufnahme klassischer Formen erstmals mit klarem Bewußtsein um die Aufgaben einer neuen Saufunft begeben wurde, miffenstehen zum unzulänglichen Urheber einer Zeit von „kulturricher“ Stilen, die gegen Ende des 19. Jahrhunderts ein geistliches Durcheinander der Stilrichtungen hinterließen. Die Straßen der damals ins ungeheure gewachsenen Großstädte bieten jo ein Bild der Zersplitterung, die gleichzeitig aus dem geistlichen Leben des Volkes zerriss. Unentworfene Anlagen einer Selbstbestimmung der Architektur auf ihre eigenen Ziele, die sich am Anfang unseres Jahrhunderts in der „Kunst der Zukunft“ als „Kunst der Zukunft“ (Entwicklung) begründete. Überwindung der Trägheit durch neue künstlerische Werte ist die große Gegenwartsaufgabe der Saufunft im Dritten Reich.

Wilhelm Weg.

Verkäufe
Günstig - Verkauft
Bodenbelag,
Tafel- u. Kleider-
Eisenwaren,
Kleiderbrände,
Chaiselonne,
Seife,
Glaskandeln
zu pf., Bahnhof-
str. 38, Densen

Radio
Küchen Selbst-
m. Konstr. 35,-
2 Küchen Nora.
80 90 W.
zu verkaufen,
Wald- u. Bismarck-
str. 15.
Verkaufstr. 15.

Schlafzimmer
Speisezimmer
und
Küchen
neueste Modelle
billig zu verk.
Vogel
Rankenstr. 19
(Hauptstadtstr.)

Gelegenheit!
Schlaf-
zimmer
in Eilenfeld
(Gehausen) mit
Stückwaren,
patentiert, schön i.
Form, Estrich
2 m. auf dem
tanzg. belag.
Lamp.
495,-
Model-Orban
43 Auguststr. 43

Schlafzimmer
Tafel- u. Kleider-
Eisenwaren,
Kleiderbrände,
Chaiselonne,
Seife,
Glaskandeln
zu pf., Bahnhof-
str. 38, Densen

Schlafzimmer
neueste Modelle,
B. Koller,
Bismarckstr. 15,
letzt:
Sternzimmer,
5. Chaiselonne,
Schlafzimm.
Wohnzimm.
Küchen
Schreib-
und
Wohnzimmer
Schreibzimm.
Metall-
Sofa-
u. Kinderbetten
Einzel,
Küchen,
Wohnzimm.
u. Kellernadel
Kinder-
u. Sportwagen
preiswert u.
auf bei
Krammer,
Bismarckstr. 8
und 15,
Tel. 26122

Enale Betten,
mit Metall-
polst., Metall-
Küch., Kleid-
Schreibzimm.,
Bett, Stuhl,
Küchen, Kleid-
u. Sportwagen,
zu verkaufen,
Wald- u. Bismarck-
str. 15.
Verkaufstr. 15.

Enale n. 25 W.
Chaiselonne,
gebr. 10 u. 15.
Schreibzimm.,
Küchen, Kleid-
Schreibzimm.,
Bett, Stuhl,
Küchen, Kleid-
u. Sportwagen,
zu verkaufen,
Wald- u. Bismarck-
str. 15.
Verkaufstr. 15.

Schreib-
maschinen
neu - gebraucht
Großauswahl.
Walter Graf,
am Schillerhaus,
Hauptstadtstr. 19.

Schreib-
maschinen
neu - gebraucht
Großauswahl.
Walter Graf,
am Schillerhaus,
Hauptstadtstr. 19.

Schlafzimmer
neueste Modelle,
B. Koller,
Bismarckstr. 15,
letzt:
Sternzimmer,
5. Chaiselonne,
Schlafzimm.
Wohnzimm.
Küchen
Schreib-
und
Wohnzimmer
Schreibzimm.
Metall-
Sofa-
u. Kinderbetten
Einzel,
Küchen,
Wohnzimm.
u. Kellernadel
Kinder-
u. Sportwagen
preiswert u.
auf bei
Krammer,
Bismarckstr. 8
und 15,
Tel. 26122

Enale Betten,
mit Metall-
polst., Metall-
Küch., Kleid-
Schreibzimm.,
Bett, Stuhl,
Küchen, Kleid-
u. Sportwagen,
zu verkaufen,
Wald- u. Bismarck-
str. 15.
Verkaufstr. 15.

Enale n. 25 W.
Chaiselonne,
gebr. 10 u. 15.
Schreibzimm.,
Küchen, Kleid-
Schreibzimm.,
Bett, Stuhl,
Küchen, Kleid-
u. Sportwagen,
zu verkaufen,
Wald- u. Bismarck-
str. 15.
Verkaufstr. 15.

Schreib-
maschinen
neu - gebraucht
Großauswahl.
Walter Graf,
am Schillerhaus,
Hauptstadtstr. 19.

Schreib-
maschinen
neu - gebraucht
Großauswahl.
Walter Graf,
am Schillerhaus,
Hauptstadtstr. 19.

Schlafzimmer
neueste Modelle,
B. Koller,
Bismarckstr. 15,
letzt:
Sternzimmer,
5. Chaiselonne,
Schlafzimm.
Wohnzimm.
Küchen
Schreib-
und
Wohnzimmer
Schreibzimm.
Metall-
Sofa-
u. Kinderbetten
Einzel,
Küchen,
Wohnzimm.
u. Kellernadel
Kinder-
u. Sportwagen
preiswert u.
auf bei
Krammer,
Bismarckstr. 8
und 15,
Tel. 26122

Enale Betten,
mit Metall-
polst., Metall-
Küch., Kleid-
Schreibzimm.,
Bett, Stuhl,
Küchen, Kleid-
u. Sportwagen,
zu verkaufen,
Wald- u. Bismarck-
str. 15.
Verkaufstr. 15.

Enale n. 25 W.
Chaiselonne,
gebr. 10 u. 15.
Schreibzimm.,
Küchen, Kleid-
Schreibzimm.,
Bett, Stuhl,
Küchen, Kleid-
u. Sportwagen,
zu verkaufen,
Wald- u. Bismarck-
str. 15.
Verkaufstr. 15.

Schreib-
maschinen
neu - gebraucht
Großauswahl.
Walter Graf,
am Schillerhaus,
Hauptstadtstr. 19.

Schreib-
maschinen
neu - gebraucht
Großauswahl.
Walter Graf,
am Schillerhaus,
Hauptstadtstr. 19.

Schlafzimmer
neueste Modelle,
B. Koller,
Bismarckstr. 15,
letzt:
Sternzimmer,
5. Chaiselonne,
Schlafzimm.
Wohnzimm.
Küchen
Schreib-
und
Wohnzimmer
Schreibzimm.
Metall-
Sofa-
u. Kinderbetten
Einzel,
Küchen,
Wohnzimm.
u. Kellernadel
Kinder-
u. Sportwagen
preiswert u.
auf bei
Krammer,
Bismarckstr. 8
und 15,
Tel. 26122

Enale Betten,
mit Metall-
polst., Metall-
Küch., Kleid-
Schreibzimm.,
Bett, Stuhl,
Küchen, Kleid-
u. Sportwagen,
zu verkaufen,
Wald- u. Bismarck-
str. 15.
Verkaufstr. 15.

Enale n. 25 W.
Chaiselonne,
gebr. 10 u. 15.
Schreibzimm.,
Küchen, Kleid-
Schreibzimm.,
Bett, Stuhl,
Küchen, Kleid-
u. Sportwagen,
zu verkaufen,
Wald- u. Bismarck-
str. 15.
Verkaufstr. 15.

Schreib-
maschinen
neu - gebraucht
Großauswahl.
Walter Graf,
am Schillerhaus,
Hauptstadtstr. 19.

Schreib-
maschinen
neu - gebraucht
Großauswahl.
Walter Graf,
am Schillerhaus,
Hauptstadtstr. 19.

Schlafzimmer
neueste Modelle,
B. Koller,
Bismarckstr. 15,
letzt:
Sternzimmer,
5. Chaiselonne,
Schlafzimm.
Wohnzimm.
Küchen
Schreib-
und
Wohnzimmer
Schreibzimm.
Metall-
Sofa-
u. Kinderbetten
Einzel,
Küchen,
Wohnzimm.
u. Kellernadel
Kinder-
u. Sportwagen
preiswert u.
auf bei
Krammer,
Bismarckstr. 8
und 15,
Tel. 26122

Enale Betten,
mit Metall-
polst., Metall-
Küch., Kleid-
Schreibzimm.,
Bett, Stuhl,
Küchen, Kleid-
u. Sportwagen,
zu verkaufen,
Wald- u. Bismarck-
str. 15.
Verkaufstr. 15.

Enale n. 25 W.
Chaiselonne,
gebr. 10 u. 15.
Schreibzimm.,
Küchen, Kleid-
Schreibzimm.,
Bett, Stuhl,
Küchen, Kleid-
u. Sportwagen,
zu verkaufen,
Wald- u. Bismarck-
str. 15.
Verkaufstr. 15.

Schreib-
maschinen
neu - gebraucht
Großauswahl.
Walter Graf,
am Schillerhaus,
Hauptstadtstr. 19.

Schreib-
maschinen
neu - gebraucht
Großauswahl.
Walter Graf,
am Schillerhaus,
Hauptstadtstr. 19.

Schlafzimmer
neueste Modelle,
B. Koller,
Bismarckstr. 15,
letzt:
Sternzimmer,
5. Chaiselonne,
Schlafzimm.
Wohnzimm.
Küchen
Schreib-
und
Wohnzimmer
Schreibzimm.
Metall-
Sofa-
u. Kinderbetten
Einzel,
Küchen,
Wohnzimm.
u. Kellernadel
Kinder-
u. Sportwagen
preiswert u.
auf bei
Krammer,
Bismarckstr. 8
und 15,
Tel. 26122

Enale Betten,
mit Metall-
polst., Metall-
Küch., Kleid-
Schreibzimm.,
Bett, Stuhl,
Küchen, Kleid-
u. Sportwagen,
zu verkaufen,
Wald- u. Bismarck-
str. 15.
Verkaufstr. 15.

Enale n. 25 W.
Chaiselonne,
gebr. 10 u. 15.
Schreibzimm.,
Küchen, Kleid-
Schreibzimm.,
Bett, Stuhl,
Küchen, Kleid-
u. Sportwagen,
zu verkaufen,
Wald- u. Bismarck-
str. 15.
Verkaufstr. 15.

Schreib-
maschinen
neu - gebraucht
Großauswahl.
Walter Graf,
am Schillerhaus,
Hauptstadtstr. 19.

Schreib-
maschinen
neu - gebraucht
Großauswahl.
Walter Graf,
am Schillerhaus,
Hauptstadtstr. 19.

Schlafzimmer
neueste Modelle,
B. Koller,
Bismarckstr. 15,
letzt:
Sternzimmer,
5. Chaiselonne,
Schlafzimm.
Wohnzimm.
Küchen
Schreib-
und
Wohnzimmer
Schreibzimm.
Metall-
Sofa-
u. Kinderbetten
Einzel,
Küchen,
Wohnzimm.
u. Kellernadel
Kinder-
u. Sportwagen
preiswert u.
auf bei
Krammer,
Bismarckstr. 8
und 15,
Tel. 26122

Enale Betten,
mit Metall-
polst., Metall-
Küch., Kleid-
Schreibzimm.,
Bett, Stuhl,
Küchen, Kleid-
u. Sportwagen,
zu verkaufen,
Wald- u. Bismarck-
str. 15.
Verkaufstr. 15.

Enale n. 25 W.
Chaiselonne,
gebr. 10 u. 15.
Schreibzimm.,
Küchen, Kleid-
Schreibzimm.,
Bett, Stuhl,
Küchen, Kleid-
u. Sport

Verpackungen
Gutechende
Erderei
in Scherlein
A. Bergsch. Fab.
Schmidt
Rheinstraße 69.
Tel. 21885.

Unterricht
Euchführungs-
Unterricht
erfolgt.
Waa. u. R. 439
an Laubi. Berl.

Verchiedenes
Eleg. neue
Wastentoftime
billig zu verleih.
Kreider,
Querstraße 1. 1.
Verchiedene
schöne
Wasten-
Anzüge
b. zu verleihen
Kreiderstr. 86, W.

Wasser
verleibt billigt
Karlstr. 30, 1. r.
Eleg. Wastent.
billig zu verleih.
Kreiderstr. 3. 2. 1.

**Geschäfts-
Anzeigen**
15-20 Str.
gute **Chäpfel**
zu verkaufen.
Karl Voss.
Eld. 1. T.
Tel. Wolten 320

**Das leicht-
bekömmliche** **Dollkornbrot** **gesund u. kräftig**
im Geschmack.

Bäckerei L. Schneider, Oranienstr. 8, Ruf 254 96

Für die uns beim Heimgange unseres
lieben Entschlafenen erwiesene herzliche
Teilnahme sowie Ihr tiefempfundenen Dank.
Herzlichen Dank auch Herrn Pfarrer Keller
für die trostreichen Worte, sowie dem
Vorstand, der Werkschar und der Betriebs-
gemeinschaft der „Wegwas“ für die ihm
erwiesene letzte Ehre.

Blanda Noah
geb. Schirmer.

Wiesbaden, im Januar 1938.

Für die uns erwiesene Teilnahme an-
lässlich des Ablebens unserer lieben Mutter
und Schwester

Frau Luise Hempel
geb. Traegel

sprechen wir unseren herzlichen Dank aus.

Eleonore Müller
geb. Hempel
Auguste Wendt
geb. Traegel.

Wiesbaden, im Februar 1938.

[illegible]

Sport und Spiel.

Ewald Kluge begeistert die Australier.

Er gewann den großen Motorradpreis.

Der deutsche Motorrad-Meisterfahrer Ewald Kluge (Auto-Union) kam in Australien zu einem neuen, großen Erfolg. Er gewann beim „Großen Preis von Australien“, der am Montag auf einer schweren und nicht sonderlich guten Straße im Staats Victoria entschieden wurde, mit seiner schnellen 500er-DKW-Maschine das Rennen der Vierstimmer-Klasse ganz überlegen vor seinem australischen Marktführer Frederick, der sich seinerseits wieder den übrigen Teilnehmern des Rennens glatt gemächlich zeigte. Kluge legte mit einem Stundenmittel von 119 Kilometer, Frederick kam auf 114 Stundenkilometer.

Etwa 50 Kilometer vor Melbourne liegt die Phillip-Island, auf der in der Nähe des Ortes Cammer der „Große Motorradpreis von Australien“ entschieden wurde. Obwohl die Zufahrt mit großen Schwierigkeiten verbunden war — die meisten Besucher mußten das Schiff benutzen — kamen mehr als 20 000 Zuschauer zur Rennstrecke, die mit großer Begeisterung den Rennen folgten.

Den Beginn machten die 250er-Maschinen. Kluge bewies erneut die große Schnelligkeit seiner DKW-Maschine und erwies sich allen Mitbewerbern weit überlegen. Mit

119 Stundenkilometer fuhr er weit vor seinem australischen Marktführer Frederick als Sieger durchs Ziel, aber der Australier hat sich mit der ihm früher ganz unbekannten Zweistimmer-Maschine schon vorzüglich vertraut gemacht und bewies das durch einen ehrenvollen zweiten Platz hinter Kluge, wobei er einen Durchschnitt von 114 Stundenkilometer schaffte. Dritter wurde der Australier Hayman (Excelsior) mit 109 Stundenkilometer. Die Zeitung Kluges ist umso höher zu merken, als die Rennstrecke alles andere denn ideal war. Sie wies nicht nur Sandstellen, sondern auch Schlaglöcher auf und Kluge festschmeißte die Lage nach dem Rennen am besten mit dem Ausspruch, daß man auf Geländemaschinen hätte fahren sollen.

Mit größter Spannung sah man dem Rennen der 500er-Klasse entgegen, in dem es Kluge wieder mit den australischen Velocette-Fahrern zu tun hatte, die nach ihren letzten Niederlagen auf eine Vergeltung drängten und ihre Maschinen in fieberhafter Arbeit verbessert hatten. Kluge konnte diesmal mit seiner überlegenen Fahrweise nicht die 100 oom, die die englischen Maschinen härter waren, ausgleichen und mußte sich mit einem ehrenvollen dritten Platz begnügen. Sieger wurde der Australier Moffett (Velocette) mit 125 Stundenkilometer vor seinem Marktführer Bain (119 Stundenkilometer), Kluge und Frederick.



Nach dem Kampf umarmt der tapfere Berliner Ben Foord seinen überlegenen Gegner Max Schmeling. (Weltbild, A.)

Steigt Schmeling vor Juni nochmals in den Ring?

Ausländische Pressestimmen zu dem Hamburger Sieg.

Der Hamburger Vorkampf zwischen Max Schmeling und Ben Foord findet auch in der ausländischen Presse, vor allem in der französischen und englischen, eine ausführliche und auch gerechte Würdigung.

„Der Sieg war überhaupt niemals zweifelhaft“, schreibt die französische Zeitung „L'Equipe“. Schmeling habe sich in der dritten Runde eine Handverletzung zugezogen (!), es jedoch meisterhaft verstanden, dies zu verbergen. Das „Auto“ hatte vorausgesehen, daß Ben Foord über die Kunden kommen würde.

In der Londoner Presse wird die Leistung Ben Foords verständlicherweise in den Vordergrund gestellt. Weiter wird aber allgemein Schmeling's lautes Verhalten als Sportsmann gelobt. Daß er seinem Gegner nach Schluß des Kampfes den Vorbertraum umhängte, sicherte ihm die Sympathie der englischen Presse vollends. „Daily Express“ überschreibt seinen Bericht: „Sie kämpften wie Gentlemen“.

Noch keine Entscheidung über die weiteren Pläne.

Max Schmeling ist nach seinem Kampf gegen Ben Foord noch bis zum Montagmittag in Hamburg verblieben, um diesen Tag zusammen mit seiner Mutter und seinem Bruder, die in Hamburg anwesig sind, zu verleben. Anschließend ist Max Schmeling dann mit seinem Wagen nach Berlin gefahren. Wie Max Schmeling erklärte, ist über seine weiteren Pläne noch keine endgültige Entscheidung gefallen. Nach einer Überprüfung der vorliegenden Angebote wird Schmeling sich entscheiden, ob er vor dem Weltmeisterschafts-Titelfkampf gegen Joe Louis im Juni dieses Jahres noch einmal in den Ring geht.

Kein Kampf Schmeling — Farr!

In Hamburg wurde von englischer Seite eine Anfrage an Max Schmeling gerichtet, ob er bereit sein würde, einem Kampfabbruch gegen den britischen Schwergewichtmeister Tommy Farr zustimmen. Max Schmeling hat erklärt, daß er unter keinen Umständen — auch in Amerika — gegen Tommy Farr antreten wird. Nach dem Verhalten, das der britische Schwergewichtmeister Max Schmeling gegenüber an den Tag gelegt hat, ist es nur erklärlich, daß Schmeling einen Trennungsschritt zieht.

Englische Angebote an Ben Foord.

Nach seinem günstigen Abschneiden gegen Max Schmeling in Hamburg hat Ben Foord sofort verschiedene Angebote erhalten, in London zu kämpfen. Der englische Ber-

anstalter Sydney Halls, der eigens zu dem Kampf Schmeling — Foord nach Hamburg gekommen war, ist bemüht, einen neuen Titelfkampf von Ben Foord gegen den britischen Schwergewichtmeister Tommy Farr zustande zu bringen.

Tommy Farr, der nach seiner Punktniederlage gegen den amerikanischen Exweltmeister Braddock in New York vorerst noch in Amerika verblieben ist, blieb am 15. März des Vorjahres im Titelfkampf gegen Ben Foord über fünfzehn Runden nach Punkten siegreich. Englische Fachleute, die in Hamburg dem Kampf in der Hanseatenhalle beobachteten, gaben ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß Ben Foord gegen Max Schmeling weitaus besser als gegen Farr gekämpft habe und daß er alle Aussichten hat, sich den Meistertitel wieder zu holen. Das Abschneiden von Ben

Jugend kämpft in Garmisch.

Eröffnung der Reichs-Wintersportwoche der HJ.

Garmisch-Partenkirchen, 1. Febr. Die Banner der Hitlerjugend lösten in Garmisch-Partenkirchen am Montag die Fahnen des DFL ab. Wo eine Woche lang Deutschlands beste Skiläufer, Schützen und Eisportler der Elite des Landes gegenüberstanden, dort werden nun sieben Tage lang die Auszubildeten der deutschen Jugend gegeneinander antreten. Den Auftakt zur Reichs-Wintersportwoche der HJ bildete die Verpflichtung der 1200 Teilnehmer am Olympischen Festball. Nach Begrüßungsworten des Bürgermeisters von Garmisch nahm Oberbürgermeister Dr. Schlönder, der Chef des Amtes für Lebensübungen in der Reichsjugendführung, die Verpflichtung vor, die im Wortlaut wie folgt nachgesprochen wurde: „Wir geloben, Befehle und Regeln der sportlichen Wettbewerbe zu halten. Wir wollen in ritterlichem Kampf unsere Kräfte messen, zur Ehre der HJ und für die Kraft und Größe der deutschen Nation.“ In dieser Form wird übrigens die Verpflichtung bei allen Veranstaltungen der HJ in Zukunft vorgenommen.

Reichsjugendführer Baldur v. Schirach lobte anschließend die Kameradschaft der HJ, die auf allen Gebieten ihre innere und äußere Form selbst trägt. Die Wintersportwoche werde ebenso wie die Sommerspiele in Nürnberg beweisen, daß die Hitlerjugend nicht für sich privat, sondern für die große Gemeinschaft kämpfe. Er rief die Jugend dazu auf, bei den kommenden Kämpfen an olympischer Stätte ihr Bestes zu geben und erklärte dann die Reichs-Wintersportwoche der HJ für eröffnet.

Der 1. Fußball-Gaumeister

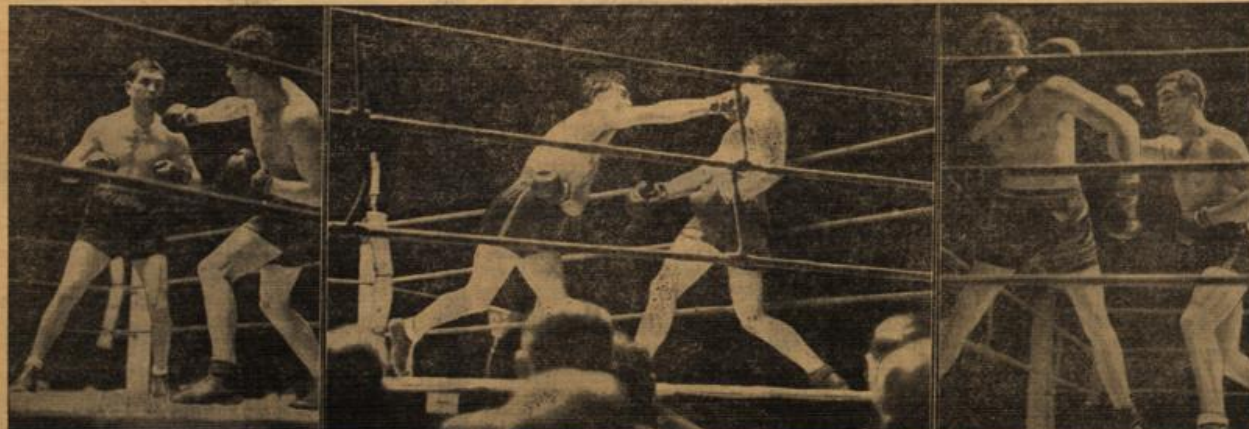
Vorwärts/Rosenport Gleiwitz.

Der erste der 16 Gaumeister, die in wenigen Wochen schon den Kampf um die deutsche Fußballmeisterschaft beginnen, steht fest: Vorwärts/Rosenport Gleiwitz sicherte sich den Titel im Gau Schlesien, den die Gleiwitzer schon 1935 und 1936 im Besitz und im vergangenen Jahre an Beuthen 09 verloren hatten. In den übrigen Gauen liegen die Entscheidungen noch aus, aber schon im Laufe des Monats Februar dürften die Gleiwitzer Gesellschaft erhalten. Die Spitzenmannschaften der Gauen blieben am letzten Januar-Sonntag fast auf der ganzen Linie erfolgreich. Paderborn 03 gab es lediglich in Niedersachsen, Weiden 03 in Bayern, wo jetzt Hannover 96, Schalke 04 (der Meister hütete einen Punkt ein!) und Fortuna Düsseldorf in Front liegen.

Schade, daß am Sonntag die Witterungs- und Platzverhältnisse sehr zu wünschen übrig ließen. Einige Begegnungen konnten überhaupt nicht durchgeführt werden, so in Bayern z. B. das Treffen zwischen FC Augsburg und 1. FC Nürnberg. Da gleichzeitig die SpBga. Hirsch gegen 1890 München gewann, büßte der „Klub“ vorerst einmal seine führende Stellung ein. In Württemberg feierten Ritters und VfB Stuttgart hohe Siege, so daß also der Kopf-an-Kopf-Kampf der beiden Spitzenreiter weitergeht. In Baden ist auch alles unverändert geblieben, da sich Waldhof und VfR Heidenheim unentschieden (3:3) trennten und auch der VfR Mannheim im Kampf gegen Neudorf einen Punkt (2:2) einbüßte. Im Gau Hessen gab sich keiner der drei Meisterkandidaten eine Blöße und so ist auch hier im Vorbertraffen alles beim alten geblieben.

Aus den Bezirken im Gau Südwest.

In Gruppe Nordmain ist an der Meisterschaft von Reichsbahn/Rotweil Frankfurt (6 Punkte vor Union Niederrad) nicht zu zweifeln. Die Südmain-Gruppe



Drei Szenen aus dem großen Vorkampf Max Schmeling — Ben Foord in der Hamburger Hanseatenhalle.

Schmeling stellte in diesem Kampf, der über zwölf Runden ging, seine überlegene Meisterschaft unter Beweis. Aber auch Ben Foord zeigte, daß er ein überaus harter Kämpfer ist. — Unser Bildbericht um das Kampf Schmeling — Ben Foord zeigt links: Einer der ungeheuren Angriffe Ben Foords. Der Südafrikaner war nicht ungefährlich, aber Schmeling wurde auch mit diesen Schwingern fertig. Bild Mitte: Schmeling hat hier mit Wucht seine gefährliche Rechte abgesetzt. Rechts: Der Südafrikaner wird, hart bedrängt, von Schmeling an den Seilen entfangengetrieben. (Schirner-Wagenborg, A.)

fährt BRZ. Neu-Bundorf nach 2,0 Stg über den Tabellen-
führer GVB. Heusenstamm an. In GVB über den ver-
langigsten Welter BRZ. Darmstadt nach Normanna
Wittelsheim, die vor Olympia Vorst und WZB, fehl-
geblieben. In der Gruppe Saar tobt ein scharfer und
noch nicht entliegender Zweikampf zwischen SG. Burbach
(24.4) und dem alten Ligaveteran Saar 05 Saarbrücken
(24.6). Ähnlich liegt die Lage in Gruppe Fals 1. BR. mo-
derat 61.4. Die beiden in BRZ. Grantaental (se 23.5)
die Stagespalme freiteten. In Gruppe Fals 1. BR. en-
dlich fährt BRZ. Homburg.

Schach dem König.

Favoritenstürze im Vereinsturnier der NE-Schachgemeinschaft.

Die am vergangenen Spielabend ausgetragene elfte Runde brachte in allen Klassen überraschende Spielverläufe. In der 1. Klasse steht die wachsende Zahl der Nennispartien, daß die Kämpfe sich allmählich ihrem Ende nähern. Hatte Deibel schon gegen Dr. Schuppen nur eine Unentschieden erzielen können, so langte es auch gegen Sommerthum wieder nur zu einem Schlicht. Man muß dieses Ergebnis sogar noch als schlechterlich bezeichnen, denn Sommerthum hatte in der 33jährigen tischhohen Damengambitverteidigung mehr vom Spiel und konnte auch durch eine schöne Überlegung einen Bauern gewinnen. Durch rechtzeitiges Herausgehen mit dem König wurde die

In der 2. Hälfte, in der diesmal gleichfalls eine neue Partei, die „Gastarbeiter“, an der Handlung teilnahm, übernahm der seitigerne Taffelständer wieder eine ähnliche Stellung. Dem Spielverlauf nach lag insbesondere hier ein Sieg des Weizens nahe, denn Korthaus hatte sich nach guter Eröffnung wieder das Heft aus der Hand nehmen lassen. Eine scheinbare Schlußbilanz Eberhards verriet jedoch, daß er sich in der ersten Hälfte des Spieles ausgesprochen dortrig und begünstigt durch seitherige Beteiligung des Ansehenden, auch erfolgreich abspielte.

In der 3. Klasse stellte Henning seine Formverbesserung erneut unter Beweis, indem er in einem 70-jährigen Albingambit den eine Figur einstellenden Diebeler distanzierte, was ihn, der noch vor wenigen Wochen den 10. Platz einnahm, nunmehr zu Kenn an die zweite Stelle brachte. Votta übte überraschend eine 70-jährige unregelmäßige Partie gegen Pill ein, wodurch beide Spieler ihre Plätze tauchten.

3. In der 4. Klasse herrscht die reinste „Anarchie“. Tabellenführer gefangen, Tabellenweiter seiner Stellung entbunden, Tabellenvierter abgesetzt, — das sind so die Ereignisse des letzten Spielabends. Der einzige, den die ganze Chaus vollig kalt läßt ist trotz seiner Niederlage Kolling; denn, abgesehen von einem kleinen Freigießererfolg, hat er sich durch sein Verhalten nur ein zweifachtes kleines Spitzenturnierring verdient. Allerdings war er selbst maßgebend hieran beteiligt, da ihn kein überzeugender Sieg über Braun, der in einem zügigen Königsloosspiel durch Schwach einen Turm einbüßte, von seinem ärgerlichen Aikalos befreite. Daß Braun kurz darauf in einer zügigen Bildlörnerübergabe noch eine weitere böse Niederlage durch R. Schuber, einen der besten Spieler, erlitten hat, ist wiederum ein Beweis, daß man nicht nur aus dem eigenen Spiel, sondern auch aus dem Verlust letzten ersten Partie gegen Bismar, da er bei etwas weniger „Kombinieren“ übrigens auch hätte gewinnen müssen, mit welcher Hinstellung jedoch keineswegs die Stellung Schwach, der sich mit diesem Siege den 4. Platz zuverleihen gelang, als die beste bezeichnet werden kann. Es ist nicht sowohl dermal's zügiges Matt! — als auch dem noch nicht recht in Fahrt kommenden mollenen Bester das Nachsehen gab.

2. 1. Klasse: 1. Henning 3 ½ P. (1 ½ Verlupunkte),
2. Feder 3 ½ (3 ½), 3. Angermayer 3 (3), 4. und 5. Dr.
Schuppen und Dommermann je 2 ½ (3 ½).
2. 2. Klasse: 1. Schmidt 6 P. 2. Eberhardt 6, 3. Fed 4 ½,
4. und 5. Krüsel und Schramme je 4, 6. Korthaus 3 ½,
7. Gradul 3, 8. Klein 2-9. Wagner 1.
3. 3. Klasse: 1. Krause 8, 2. und 3. Henning und Renn
je 5, 4. Kroener 5 ½, 5. K. 4 ½, 6. und 7. Kitz
und Krummel je 4, 8. Böttger 3, 9. Kemmann 2, 10. Eichertner 9 ½.
4. 4. Klasse: 1. Rölling 9 ½, 2. R. Schubert 8,
3. Braun 7, 4. Gebauer 6, 5. Schumann 5 ½, 6. Kühnalt 4 ½,
7. Hermes 4 ½, 8. Beller 4, 9. R. Schubert 3, 10. Angermann
2, 11. D. Schubert 2, 12. Gödel 1 ½ P.

Wiesbadener gegen Deutschlands Schachmeister
in Frankfurt a. M.

Georg Kieninger, Deutschlands Schachmeister, weilte am Wochenende auf Einladung des Vereins Frankfurt am Main in der Stadt. Am Samstag gab er eine Simultanvorstellung und besiegte dabei, das selbst gegen die besten Spieler, kein besonderes Schwieriges, zwei Gegner. Am Sonntag verlor Kieninger, ein harter Spieler gegen Kieninger, an diesem mit Unentschieden. Der Meister stellte sein großartiges Können eindeutig unter Beweis. Selbst der Frankfurter Vorjahresmeister Walter Zäger, der in einer englischen Partie durch ein Turmopfer einen unwiderrublichen Mattangriff einleitete, vermochte Kieninger zu bezwingen, während die Epischspieler Wieschabens, Steintohl und Dr. Jung, sowie der Frankfurter Dittler schlichteten. Sechs Partien gewann der deutsche Meister.

Sport-Rundschau.

Glückliche „Athenen“ in der Großen Monte-Carlo-Sternfahrt.

Die zweifelloß glücklichste Hand in der Wahl dieses Statorios hatten die Teilnehmer, die sich Abhi als Ausgangspunkt wählten. Von ihnen der Älteste Gruppe kamen die drei Siege in der Gesamtwertung der 17. Wahl-Carlson und schließlich auch noch die beiden Siege in Kleinnagel und Graunewitz. Auch hier waren von den ersten fünf platzierten Fahrer waren in Athen gestartet! Als beste Deutsche delegierten V. Hanken/Graf Ballwin auf Hanomag den 30. Platz in der Gesamtwertung und den neunten in der kleinen Klasse. Ergebnisse: 1. Batter-Schütz/R. Ton (Holland) auf Ford (Stator) Abhi 780,9 Punkte, 2. Trecoar (Frankreich) auf Reichelt (Abhi 779,7 Punkte, 3. Bahare/Quatrelous (Frankreich) auf Renault (Abhi 777,80 Punkte, 40. den Hanken/Graf Ballwin (Deutschland) auf Hanomag (Palermo) 755,9 Punkte, 33. M. Kinte (Deutschland) auf BMW (Palermo) 752,5 Punkte, 34. Müller (Deutschland) auf BMW (Palermo) 747,3 Punkte, 48. Hübner/Gladler (Deutschland) auf Hanomag (Palermo) 736,2 Punkte, 50. von Dantelmann (Deutschland) auf Adler (Stavanger) 548,1 Punkte.

Tramm/Henkel wurden in Adelaide im Endspiel der australischen Tennis-Doppelpfisterschaft von dem australischen Paar Bromwich/Quist glatt in drei Sätzen mit 7:5, 6:4, 6:0 geschlagen.

Neues aus aller Welt.

Schwimmkran vom Sturm umgestürzt.

Zwei oder drei Vermögth.

Hamburg, 1. Febr. (Hannoversche.) Ein heftiges Unglück ereignete sich heute gegen 12 Uhr im Hamburger Hafen. Am Kransteig am Altonaer wurde ein großer Schimmeln aus einer Hamburger Röhrenfirma von einer heftigen Sturmflut erfasst, losgerissen und auf den Strom getrieben. Dort warf der Sturm den Kran auf die Seite. So lag er schließlich zum Teil in den Fluten voran. Am Bord beendeten sich zurzeit des Unglücks jedoch acht Männer, die sich in den Röhrenschachtsräumen aufhielten. Auf die Rettung „Menschenleben in Gefahr“ riefte die Hamburger Feuerwehr mit mehreren Jügen und Leibschuten, die Polizei mit einigen Barfassen an die Unfallstelle. Mit Schneidemaschinen verpflachten sich die Feuerwehrleute Zutritt zu den Röhrenschächten. Hier konnten die Verunglückten durch die Hilfe von Tauchern gerettet werden. Die Verunglückten waren: ein Mann aus ihrer gefährlichen Lage. Zwei oder drei Verunglückte befinden sich in einem Raum unter Wasser. Taucher versuchen, die Einzelgeschloßen lebend zu bergen.

Hamburg, 1. Febr. (Letzte Funkmeldung.) Wie festgestellt wurde, befanden sich acht Mann auf dem Schwimmträn, der vom Sturm im Hamburger Hafen umgerissen wurde. Sechs Mann konnten gerettet werden. Drei von ihnen wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Die beiden Eingeschlossenen dürften tot sein, da von den Rettungsmannschaften keine Klopfzeichen gehört wurden. Es besteht keine Aussicht mehr auf Rettung der Eingeschlossenen.

Der weiße Tod.

Schweres Vawingenunglied bei Claviere.

Mailand, 1. Febr. In dem bekannten Stgebiet von Claviere ereignete sich ein Lawenunglück. Zwei junge Frauen aus Leben fanden. Von schätzlichen Beute waren nur ein Paar Handschuhe, ein Paar Schuhe, ein Schmelztiegel, ein Glas und ein kleines Gefäß mit Schmelzresten. Sturm und dichter Nebel einen Aufstieg unternehmen. Kurz nach der Abfahrt nach Claviere ging im Thal der drei Brüder eine Lawine nieder, die alle Stfahrer unter sich begrub. Vier von ihnen konnten sich verhältnismäßig leicht befreien, während zwei im Glauben angehängt hatten und den übrigen nicht näher bekannt waren, bis zur Stunde nicht aufgefunden werden konnten.

Während es nach einigen Kadoforschungen gegangen ist, eines der beiden Todesopfer des Zusammenstiegs bei Claviere zu bergen, wird aus derselben Gegend ein zweiter Unfall gemeldet. Der sich ebenfalls am Sonntag ereignet und ein Todesopfer gefordert hat. Trotz des durchaus ungeeigneten Wetters hatte eine Schlüßerergesellschaft einen Zandlaufwettbewerb veranstaltet, an dem sich 20 Personen beteiligten. Am Abend trafen nur einige von ihnen am Ziel ein. Unter Mitwirkung einer Alpenjägerabteilung wurden sofort Hilfsposten ausgesandt. Die am Ziel nicht eingetroffenen Teilnehmer waren infolge des widrigen Wetters gezwungen gewesen, in Altschneefeldern zu verharren. Es gelang nicht, sie zu finden. Die Vermutung lag nahe, daß sie in den Felsen eingeklemmt worden waren. Rettungsversuche blieben erfolglos. Einer der Teilnehmer wurde unterwegs erfroren aufgefunden. Eine andere Gruppe, die ebenfalls beim Appell am Ziel fehlte, war in ein Kachibartal abgelenkt und hatte dort bei Bauern Schutz gefunden.

*Wenn die Gangsterbraut
verprügelt wird.*

Warschau, 31. Jan. Durch einen neidischen Zufall kam die Warschauer Polizei einer gefährlichen Goldschmuggelbande auf die Spur. Ihr Anführer war der ehemalige amerikanische Gangster Karmanski, feinerzeit die rechte Hand von Jack Monroe, dem Konkurrenten des verhafteten Räubers Al Capone. Seiner Verhaftung hatte er sich durch die Flucht nach Europa entzogen und trieb seitdem in England, Ungarn und anderen Ländern sein Unwesen. Im Golden sammelte er eine Goldschmuggelbande um sich, die mit den jüdischen „Schwarzen Bären“ band in Hand arbeitete. Mitglieder der internationalen Verbrecher war auch die „Freunde“ des Karmanski. Kürzlich hatte sie das Ged., noch gerissenen Geunern in die Finger zu stellen, die ihr während einer Eisenbahnfahrt das Schmuggelgold stahlen. Ihre Kumpane gerieten darüber so in Wut, daß sie die Schmuggelbande schrecklich vergelteten. Sie aber ließ in ihrer Schamlosigkeit zur Polizei und verriet alles, was sie von dem Schmuggelbetrieb wußte. Es war dadurch möglich, außer der Bande auch eine Anzahl der jüdischen „Schwarzen Bären“ zu fassen.

Dampfer gestrandet.

Bier Schiffbrüchige ertrunken. — Noch drei vermißt.

London, 1. Febr. (Zuntmeldung.) Der schwere Südwest-Sturm über England erreichte an den Küsten auch am Montagabend noch eine Stundengeschwindigkeit von rund 100 Kilometer.

Infolge der stürmischen See wurde in der St.-Joes-Bucht der italienische Dampfer „Alba“ auf einen Felsen geworfen. Ein Rettungsboot aus St. Joes konnte 20 Mann der Besatzung des gestrandeten Dampfers aufnehmen, kenterte dann aber selbst infolge des hohen Wellenganges. Dabei ertranken vier Mann. Die übrigen Insassen des Rettungsbootes konnten schwimmend das Ufer erreichen. Drei Mann der Besatzung des italienischen Dampfers werden noch vermisst.

*Englisches Fischerboot mit 15 Mann
Besatzung untergegangen.*

Ein weiteres Boot überfällig.

London, 1. Febr. (Zuntmeldung.) Nachdem am Sonntag wie bereits gemeldet, bei Torneq (Ordnq-Inseln) vier Leichen und einige Wracktheile angetrieben worden waren wurde am Montag bei Hon eine weitere Leiche an Land gespült. Der Tote wurde als ein Besatzungsmitglied des Fischerbootes „Leicestershire“ festgestellt, zu dem auch die anderen vier gehörten. Es steht nunmehr fest, daß das Boot mit seiner 15köpfigen Besatzung untergegangen ist.

Das seit etwa 14 Tagen vermißte Fischerboot „Bozantan“ mit einer 12 Mann starken Besatzung wird jetzt ebenfalls aufgegeben.

Schneeschmelze in den Eifel. Am Samstagabend und auch am Sonntagmorgens lagte im Gebiet der Hohenfels mehrere Stunden andauernd Schneefall ein. Während der Schnee in den Höhenlagen über 400 Meter liegen blieb, ging er in den tieferliegenden Gebieten bald in Wasser über. Die Gerüstbäume wurden bald so reißenden Wassers und Überflutungen teilweise mitgetroffen der Hohenfels, besonders in der Gegend von Hunsrück und Brühl. Es durch den starken Schneefall der Verkehr sehr behindert. Die Hauptverkehrsstraßen werden vom Straßenkies gestäubt.

Gelen teilweise unter Wasser. Die Eisbarren auf der Donau haben in den letzten Tagen zu einer ständig steigenden Zahl von Toten und Verwundten geführt. Bis vor vier Tagen unterlag die Stadtteil von Göta, überwiegend aus Wasser, fast bis zu zwei Meter hoch. Ein Großteil der Häuser am Ufer musste geräumt werden, so daß über 100 Familien obdachlos wurden. Gerüde, die Eisbarren durch Dynamitexplosionen zu beseitigen, sind mißlungen. Das Militär arbeitet fieberhaft an der Errichtung von Dämmen, um weitere Gefahren abzuwehren.

Weitere Typhuserkrankungen in England. Die Typhusepidemie, die vor einigen Monaten in der Londoner Vorstadt Croydon ausbrach und die bereits eine erhebliche Zahl von Menschenleben gefordert hat, scheint sich nun auch in einigen Grafschaften weiter auszubreiten. So wurde z. B. am Montag in der Grafschaft Somerset das erste Todesopfer der Epidemie verzeichnet. Außerdem werden neun weitere Erkrankungen gemeldet.

1000 Worte, auf die es ankommt. Mr. Gregg ist in den Vereinigten Staaten eine bekannte Erscheinung, hat er sich doch durch die Schaffung einer modernen, praktischen amerikanischen Stenographie große Verdienste erworben. Der Durchschnittsmensch spricht pro Stunde 1000 Worte, im Jahr also etwa 15.000. Mr. Gregg hat sich nun dem Studium der Frage gewidmet, welches die häufigst vorkommenden Worte sind, welche am häufigsten gebraucht werden, und hat, nach einer Hälfte der häufigsten Wortausdrücke ausgelesen, Welches sind nun diese hundert Worte, die der Amerikaner so häufig gebraucht? Bemerkenswerterweise hat die Liste auch für die anderen Völker und Sprachen Gültigkeit! Sie ist, die dem Grad der Häufigkeit der betreffenden Worte in der Sprache nach geordnet: der (die, das) und, zu, ein, ich, er, ist, ich, für, sein, auf, als, da, mit, er, auf, haben, von, und, aus, und, mit, und, mit, gegen, und, sie, alle, oder, welches, will, vom, hatte, da, eine, unser, man, gewesen, sein, ihr, dort, waren, so, mein, wenn, mich, mir, was, würde, welcher, ob, ihm, ihnen, nicht, ihr (Weibzähl), Krieg, kein, nirgendes, mehr, jeht, ihre, Zeit, wahr, aus, kann, nur, sie (Wehrzahl) gemacht, andere, hinein, Venden, nach, Seite, sagte, darf, Mann, etwa, unter, einige, von, bevor, sehr, auf, sollte, solche, gegen, ein, gegen, jeder, wie, kommen, um, soll, sollte, dann, achabst, gut, Klein, bitte.



Neuer Paradeschritt vor Mussolini.

Bei einer Parade von Milizabteilungen vor dem Duce wurde zum ersten Male der von Mussolini neu eingeführte Paradeschritt, der „Passo Romano“, gezeigt. Er wird ähnlich dem deutschen mit durchgedrückten Knien und mit hartem Tritt ausgeführt. (Reichsbl. 8.)

Amien und mit
(Selbstbild. 2.)

Es leidet. Wo die Seele des einen Menschen aufsteigt, dort die Gewalt des andern auf.

Die Seele machte große Wogen. „Woher weilt du aus das?“ fragte sie.

Der Mann legt manchmal solche Dinge, geland Klemens freimüthig. „Der weilt nicht zum Leben als mir. Und es leidet mit je ich ein.“ Was man so Seele nennt, ist wie etwas höheres, über das wir nicht selber bestimmen können. Darum kann auch ein anderer nicht hindern, und wenn er gleich ein Vater ist.“

Die Seele hatte sich erhoben. Sie haben jetzt so viel miteinander, daß es zu einem kleinen Zerknirschung eng und still genug gewesen wäre. Aber das erhellte Gesicht hatte das junge Blut gefüllt. Und eine daß sie es wagten, vernachlässigen sie nicht auch noch so harmlos zu tun, was in die Ordnung des Hauses nicht paßt, in dem kein geistiger Abend abgehen Anordnung war. Selbst nahm ihren Kitz und Klemens sein Theil, und miteinander verließen sie den Fußboden.

Der alte Herr hatte sie auf Welt Obermann und seinen Sohn. Sie grüßten: „Guten Tag belamien.“

„Guten Tag, Heini und Klemens“, gab der Bauer freundlich zurück.

Bravo machte einen gelassenen Eindruck. Er war ganz den alten. Ihn sah es in den Gläsern, daß Vater und Mutter, als er vor einer Viertelstunde, nach seiner Meinung himmelhochsteigend, in die Wechsellage getreten war, ihm gefühllos hatten und seiner ihm gefühllos hatte. „Hörten ich noch lange von dir die Rede gemessen zwischen der Mutter und mir. Das Wesen und die Weich zu noch und noch werden. Ich will meinen Randbogen durch das machen. Besteht dich und komm mit!“ Und wieder war ihm jetzt, als daß der Vater ihn in den Arm und Hände ihn, mahnen er ihn haben sollte.

Dieser Vater war aber nicht ein Mann, der ihm den Rücken noch mit ihm nach Gedanken seiner Ruten Brute verließen können. Er war eher schmeicheln, von Wunden kaum über das der Sohn. So lag nur in dem bageren, schmerzhaften Gesicht, belohnen um den glückseligen Mann, ein so heiliger Blick, eine solche Jähheit des Entschlusses gefühlt, daß es Brano in diesen Augenblick aufsteht und er sich plötzlich gehend, er würde es selbst gekostet haben, wenn er noch in dieser Geschichte wäre und sich dort irgendwo ein neues Auskommen hätte.

Sie schritten inselnd, der Vater voran, der Sohn dahinter, unwillkürlich hinterher, ein Schweißband hin- und her, das gleich der wüthigen Frau eines Kleinweibes in den dunklen Fels des umringenden Waldes hineinschlingte. Strahlen überhüllte Welt Obermann, kleine Wege ging er hell hinan und wieder blickte, helles abgegrüntes Feld leuchtete neben glühender Klemens. Hier stand eine Schöne und dort ein Schöner, hier lag die Gegenwart und dort oben am Walde die Sage, die in Augenblick kühleren, war den Bach, der sich über das Feld trug, das sich über ihrer Welt fingen ließ. „Was alles alles Obermann bin.“ Schau dir das an! „Bravo und das nicht.“ So sah Brano, er hatte dieses Gut Schöner, sein Erbe, wie ein großes Buch der ihm die und als geliebte er. Vorne! Mit einer blassen, unerschütterlichen Strenge, in, als erlaube die Kälte, der er, Brano, nach seiner Auffassung nicht einreden könne, kleine Gebirge. Warum aber, dachte Brano, sollte er ihr nicht entgegen können? Er ließ seine Hand wecheln. Unter den Gedanken, die er jetzt gekostet in Kopf wollte, war der eine, warum er eigentlich auf Geheiß und Verordnungen überlassen der verführerischen Heilung sollte. Warum sollte er nicht lieber, wenn der Vater nicht mehr da oben nicht gewillt war, sich selber zu plagen, als das Schwere-Mühsel-Verstehen und mit den Kindern, und seinen Eide, ein bequemes Leben führen? Er fragte sich auf diesen Wege ein nicht eben ergötzes Herz und befehlte seinen gedachten, süßigen Sinn, den der Vater in Haltung nicht zu lassen vermöchte.

Und doch tat Welt Obermann, was er jetzt tat, mit Bewußtheit und Überlegung. Je länger Beratung mit Frau Julia war ihm gestern Abend nach der Geduld geteilt, den Sohn in eine harte und höhere Hand zu

nehmen, ihn dorthin zu führen und zu weilen, wohnen er ihn haben wollte und wollte. So hielt er nun wieder und wieder an der und jener bedeutungsvollen Stelle an und erklärte: „Hier wohnt der König. Du wirst dich noch erinnern.“ Er gibt noch immer gut aus. Die Lage ist günstig, aber in diesem Gebirge gebieten die Kanten stellen wie im ganzen Kanton nicht. Und es hat mit noch nie und nie, daß das Gedächtnis, wie, die dümmsten Bauern hätten die größten Ansprüche.

Dabei fiel Brano auf, daß der Vater ruhig, angenehm, sich selbstbewußt sprach, als hätte er einen Widerstand für unmöglich und sei nicht nur gewillt, es neu mit ihm zu versuchen, sondern auch voll einer gewissen Jactance in Bezug auf ihn. Jactance hießte er den Widerstand mit einem halb leiblichen, halb leiblichen Blick. Die gemessene Sicherheit seiner Worte, Gebirgen und einer Straße, die hell in den Wald hinaufsteigt, begünstigen sie dem Aufbruch Vater. Der hübsche und mütterliche Mensch, dessen Art zu sprechen der Künste und Kunstigkeit seiner Geburt entsprach, war ein großer Pflanzener und Pflanzener. Er hatte seine zwei kleinen Säuglinge in der Dämlichkeit, nach jener leiblichen Liebe. Sie gehörten ihm. Siegel mit einem einzigen Kopf, als Obermann ihm ein Leben machte, zu halten. Das eine der Weiber hatte gelohnt, und der Bauer erlaubte sich, wie es heute geht.

Das braudt eine Starrebung. Köcher ist alles wieder gut“, gab Brano zurück.

„Nichte heute am rechten Ort, wenn Beiseid“, wandte sich Obermann mit lehrhaftem Ton für den Knaben wieder zum Sohn.

Wie dieser aber dem Vater seine Zustimmung zu dem Tod mit einem kleinen beigen wollte, ist, ist, als wenn er ihn nicht mehr. Klemens war ein Mensch ohne Verle. Was davon in ihm war, behielt Welt Obermann. Ihm Schoss aber hatte er zu wenig Gutes gesehen und gehört, als daß er ihn in sein Vertrauen aufnehmen hätte.

Obermann fiel auf, wie wenig Ähnlichkeit der Knabe mit dem Sohn machte. „Blickst, um diesen ja wissen, erhalte er, als er dem Gefühl den Weg freimacht.“

„Ich jensei dem Brano das ganze Schicksal. Er soll wissen, wie hier alles gemeint, wenn er später einmal selbst dort sein wird.“

Nachdem gab Vater seinen Beiseid. Der Gedanke durchdrang ihn, das habe noch gute Weile, und der andere, trauriger, denn wurde er nicht mehr, da sein. Aber ihm leuchtete er die Freude und ihr letztes Wogen vergab.

„Gute Leute zu finden, ist eine Kunst“, sagte Obermann nachher zu Brano. „Auch die will gelernt sein.“

Dieser dachte nur mit halben Ohr. Er dachte noch an den Aufbruch und hatte das Gefühl, da sei ihm einer nicht ganz auf Schicksal. Er wunderte sich und liebte auch heimlich den Knaben nicht. Aber dann sagte er dem Vater begnügungsvoll.

Die kleinen eine Weile, der Sohn ließ irgendwo gebüht und mit ihm und andern verfallen, der Vater mit schmerzhaften Epiphany erhellte, wie da einer mit einem schmerzhaften Gewissen neben ihm ging.

Dann fand der Mann auf dem Berggipfel. Schanzte rote und grüne Schäume fließen in Stein und Gletsch über dunklen Kanten oder gelben Boden und hellgrünen Unterholz. Der alte Klemens, deren Kinde von ihrem einem Fingerringen gelöst, fand eine goldene, an der vorbei ein schwebender Waldbrand entlang lief. Und die Hand führte Welt Obermann zu. Er erlief er in schmerzhaften Einsicht zur Stelle, auf der er Mühseliges und mit Frau Julia Erwogenes zu legen gedachte.

„Nun hier“, begann er, als erster sich niederlassend, „schau dir nach langer Zeit wieder einmal das ganze Schicksal an. Und hier bist du allein. Hier kann abgelehrt werden, was abgelehrt werden muß.“

Brano ließ sich neben ihm auf die Bank, nicht zu nah und nie einzeln, der sich verbeugte, wegzulassen, wenn es ihm einfiel.

(Fortsetzung folgt.)

Unsterbliches Leben.

Von Adolf Weinberger.

Der Kampfplatz mit der Erde (oben) und unten. (Unsterbliche Gedächtnis) Der Mann liegt aus dem Himmel und der Erde. Der Mann liegt aus dem Himmel und der Erde.

Der Mann, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Manney, aber sie kamen hinein auf die Welt, und sie lebten in der Welt, und sie lebten in der Welt.

Der Mann, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.

Die Seele (oben) ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele. Das ist, sein Leib, ist nicht seine Seele.